

Der tschechische Verrat bei Carzano. Eine Anfrage der Abg. Rieger, Wolf, Pacher und Genossen.

Die Abgeordneten Alois Rieger, K. S. Wolf, Pacher und Genossen haben an den Minister für Landesverteidigung eine Anfrage gestellt, in der es heißt:

„Die zwölfte Isonzschlacht hat dem Waffenruhm der verbündeten Armeen neuen unvergänglichen Lorbeer hinzugefügt. Groß war die Tapferkeit der Truppen, herrlich der Sieg. Trotzdem erhalten sich in der Bevölkerung — wie es scheint, nicht ohne Grund — Gerüchte, daß die große Offensive gegen Italien nicht zum ursprünglich beabsichtigten Zeitpunkte einsetzen konnte, daß infolgedessen der volle mögliche Erfolg nicht erreicht wurde, und daß sogar geraume Zeit ernste Gefahr für unsere südliche Front bestanden habe.

Schon im September dieses Jahres, also zu

einer verhältnismäßig viel günstigeren Zeit, als es jene war, da die Offensive gegen Italien einsetzte, war das Vorgehen unserer Truppen geplant. Da machte ein höchst beklagenswertes Vorkommnis bei der ersten Armee nicht nur eine Aenderung der Angriffspläne, sondern auch die Umgruppierung unserer Truppen notwendig. Knapp vor dem Beginne unserer damals beabsichtigten Offensive erfolgte nämlich bei Carzano im Suganatale ein heftiger, wohl vorbereiteter Angriff der Italiener, der leicht zu einer Katastrophe für unsere Truppen hätte führen können, wenn nicht im letzten Augenblicke sozusagen der italienische Plan vereitelt worden wäre.

Bei Carzano stand damals die 18. Infanteriedivision der ersten Armee und in dieser war auch ein Bataillon bosnisch-herzegowinischer Truppen eingeteilt, bei denen sich ein tschechischer Reserveoberleutnant namens Bliska, im Zivil Mittelschullehrer an einer Prager tschechischen Mittelschule, und vier andere tschechische Offiziere befanden. Diese gaben am Tage des italienischen Angriffs den Soldaten in der vordersten Linie Branntwein zu trinken mit dem Vorgeben, daß sich die Italiener ruhig verhalten würden. Dadurch wurde die Aufmerksamkeit der bosnisch-herzegowinischen Soldaten herabgemindert und ihre Widerstandskraft so herabgesetzt, daß sie von den bald darauf stürmenden Italienern fast ohne Ausnahme erschlagen wurden. Nur ein Korporal konnte sich retten und hatte die Geistesgegenwart, eine Leuchtpistole abzuschließen, wodurch der Durchbruchversuch der Italiener zur Kenntnis der benachbarten Abteilungen kam, die sich rasch zum Gegenstoße sammelten. Der Angriff wurde unter schweren Verlusten für die Italiener abgeschlagen, wobei ein ungarischer Offizier, Oberleutnant Schmaus (Bataillon 1—51), sich hervortat, so daß ihm die goldene Tapferkeitsmedaille für Offiziere verliehen wurde. Leider waren die Verluste auch auf unserer Seite nicht gering. Die Gefahr war damals um so größer, als Bliska und seine Spießgesellen schwersten Verrat geübt hatten, indem sie dem Feinde die eigenen Stellungen bis in die kleinsten Einzelheiten mitgeteilt hatten. Wie weit sie die Schamlosigkeit ihres Verbrechens trieben, geht aus dem Umstande hervor, daß sie den Italienern Karten zukommen ließen, in denen alle Batterien, Stellungen, Unterstände, Beobachtungsposten usw. genaueste eingezeichnet waren. Der den Italienern durch den aufopfernden Mut unserer Truppen zuteil gewordene Mißerfolg brachte allerdings den Feind auf den Gedanken, daß ihm ein Hinterhalt gelegt worden sei. Diese Annahme soll dazu geführt haben, daß die Italiener den Bliska und seine Mitschuldigen, die im Kampfe zum Feinde übergegangen waren, hingerichtet hatten.

Dieser Tatbestand wurde allen Offizieren der ersten Armee in Druckschrift dienstlich bekanntgegeben, in der auch die zum Verrate benützten Karten mit den eingezeichneten Stellungen usw. wiedergegeben erscheinen.